

Alles nur ein „verflixter Zufall“

BNN 26.11.07

Gymnasium Neureut eröffnet mit Stochastikvortrag neue Veranstaltungsreihe

me. „Uni macht Schule“. Unter dieser Überschrift will das Gymnasium Neureut sein „akademisches Profil schärfen“, so Schulleiter Michael Wibel. „Das Abitur soll auf das Studium vorbereiten, doch immer mehr Abiturienten denken gar nicht mehr daran zu studieren und entscheiden sich für einen nicht-akademischen Beruf.“ Mit einer Vortragsreihe, in der Wissenschaftler von Universitäten und Forschungseinrichtungen über ihre Fachgebiete berichten, soll die Neugier der Schüler geweckt und ihr Interesse für ein Studium gefördert werden.

Den Anfang machte vergangene Woche Norbert Henze, Prorektor und Mathematikprofessor an der Universität Karlsruhe. Sein Vortrag „Verflixter Zufall!“, in dem er sich unter anderem mit Glücksspielphänomenen beschäftigte, zog rund 120 Zuhörer – zum größten Teil Schüler – in den neuen Studiensaal des Gymnasiums. Kann die Mathematik, genauer gesagt die Stochastik, dabei helfen, die Gewinnchancen im Spielcasino oder beim Lotto zu erhöhen? „Nein“, lautete die Henzes Antwort und enttäuschte damit all jene, die meinten, mit einem

guten System beim Roulette zu gewinnen oder den Lotto-Jackpot knacken zu können. Denn, so der Professor, „der Zufall erstellt chaotischere Muster, als wir uns vorstellen können“.

Mit Beispielen untermauerte Henze seine Behauptung: So könne man sich nicht darauf verlassen, dass beim Roulette schwarze und rote Zahlen gleichmäßig fielen. „Ich selbst

„Das Abitur soll auf das Studium vorbereiten“

habe mal 100 Mark im Spielcasino verloren, weil ständig die Rot kam.“ Die längste bekannte Serie liege bei 26-mal Rot in Folge. Der Stochastikexperte riet auch davon ab, beim Lotto auf besonders häufig oder besonders selten gezogene Zahlen zu setzen. Zum einen herrsche ohnehin völlige Regellosigkeit, zum anderen sei die Quote, falls diese Zahlen doch mal kämen, äußerst gering, da viele Tipper auf dieses System schwörten.

Stochastik ist jedoch nicht nur Spielerei. „Im wirklichen Leben wird sie zum Beispiel in der Medizin, etwa bei Wirksamkeitsstudien von Medikamenten, bei Banken und Versicherungen oder bei Meinungsumfragen eingesetzt“, erklärte Henze. Er hoffte, dass durch das Darstellen der Zufallsphänomene das Interesse für sein Fach geweckt wurde. „Mathematik gilt ja eher als trocken. Dieses Vorurteil muss man aufbrechen.“

Die Begeisterung für Mathematik konnte zwar bei Schülerin Hanna Heger nicht geweckt werden, dennoch war sie positiv überrascht. „Es war sehr interessant. Er hat alles so anschaulich erklärt, so dass man es verstanden hat, auch wenn man kein Mathegenie ist.“ Ähnlich sah es auch David Westenfelder. „Eigentlich bin ich mit der Einstellung ‚Es wird schon rumgehen‘ hergekommen, aber der Vortrag hat mich richtig gefesselt.“

Weitere Vorträge von Professoren zu den Themen Geschichte, Chemie und Mediävistik sind für dieses Schuljahr bereits fest eingeplant. Die Reihe solle jedoch fortgesetzt werden, sagt Schulleiter Wibel.